

Erstes Kapitel.

Der alte Pfarrhof liegt ganz außerhalb der kleinen schleswigschen Küstenstadt, ein langes, niedriges Gebäude, von verwitterten und bemoosten Ziegeln gedeckt. Seine Westseite, die vom Watt abgekehrt ist, überzieht die hundertjährige Rankrose mit ihren klammernden Ästen. Sommers wird das Blättergrün fast verdrängt von unzähligen blauroten Flatterröschen, die so süß duften wie frischer Honig und große Hagebutten ansetzen. Da und dort in den Fensterecken klebt ein Schwalbennest, und den ganzen Sommer lang begrüßt lieblich-einfaches Gezwitzchen das Erwachen der Sonne und beklagt ihren Niedergang. Und wenn es allerorten still und dunkel ist, rascheln von Zeit zu Zeit die Flügelspitzen der Schwalbennutter, die ihre Jungen deckt, gegen den Ephen, der mit den Rosen um die Wette wuchert. Über die Regenrinne hinweg wirft er sich zum First des gebrochenen Daches empor, und vor der Hausfront, nach Osten, stehen drei scharfgeknappte Linden. Geäst und Blattwerk zeigen große Lücken, weil vom nahen Watt her der rauhe Seewind sein Spiel mit den Wipfeln treibt, und an Sturmtagen prallen wildkreischende Möwen im Fluge gegen die starken Fenster Scheiben.